

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

24 (29.1.1934)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Anzeigerträger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.25  
jährlich 36 Pfg. Postaufschlaggebühren.  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Karlsruhe Nr. 6008

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**  
Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenröhre • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitschaft Sinsheim e. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 24. Montag, den 29. Januar 1934. 95. Jahrgang

## Rabinett Chautemps zurückgetreten.

Paris, 28. Januar. Justizminister Maginot hat gestern dem Ministerpräsidenten Chautemps endgültig sein Rücktrittschreiben überreicht. Chautemps nahm den Rücktritt an und beauftragte für den Nachmittag eine Kabinettsitzung an. In dieser Sitzung hat der Ministerpräsident seinen Kollegen vorgeschlagen, dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts vorzuschlagen, um einer neuen Regierung die Fortsetzung der Aufgabe zu ermöglichen. Der Ministerpräsident begab sich sofort zum Präsidenten der Republik, um ihm den Rücktritt des Kabinetts zu unterbreiten.

### Erste Lage in Paris

Zusammenstöße — 400 Verhaftungen — Noch keine Entscheidung über die Neubildung der Regierung.  
Paris, 29. Jan. Sofort nach dem Gesamtrücktritt des Kabinetts Chautemps hat der Präsident der Republik Verhandlungen mit den führenden Pariser Politikern wegen der Neubildung des Kabinetts, die Chautemps auf das bestmögliche ablehnte, aufgenommen. Zunächst empfing der Präsident den ehemaligen Minister Laroche, der den ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot, der telegraphisch aus Lyon nach Paris berufen wurde, dann den ehemaligen Justizminister Barthelemy und im Laufe des Nachmittags die Abgeordneten Marin, Laval und den Senator Linnier. Damit waren die getragenen Besprechungen, die noch zu keinem Ergebnis geführt haben sollen, beendet und Staatspräsident Laval wird erst im Laufe des heutigen Montag seine Entscheidung fällen, wen er mit der Regierung beauftragen soll.  
Senator Linnier erklärte nach der Unterredung mit dem Staatspräsidenten, die erste Aufgabe der Regierung müsse darin bestehen, genügend Autorität zur Beilegung der ungesunden Atmosphäre zu beweisen, die das Parlament und das Land ergriffen habe.  
Die öffentliche Meinung lege weniger Wert auf die politische Einstellung der künftigen Minister als auf ihre moralischen Qualitäten.  
Ein erweitertes Kabinett sei zu wünschen, damit endlich der bedauerliche Zustand, in dem sich das Land befinde, beseitigt werden könne.

In London hat der Sturz der französischen Regierung ziemlich großes Aufsehen erregt. Die Sonntagspresse veröffentlichte spaltenlange Berichte, besonders über heftige Zusammenstöße, die sich am Samstagabend nach dem Regierungssturz auf dem Opernplatz ereignet haben. Eine weitläufige Menge füllte die Boulevards und die Erregung äußerte sich schließlich in Rufen und Zusammenstößen mit der Polizei. Die Menge zerstreute Zeitungstücher, rief Gaslaternen um, wobei infolge des ausströmenden Gases sich zahlreiche Explosionen und Verbrennungen ereigneten. Verirrte Polizei ging schließlich rücksichtslos vor und nahm hierbei 400 Verhaftungen vor. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Wie erst die Lage in Paris selbst aufgeklärt wurde, geht daraus hervor, daß bereits am Samstag nachmittags von der Regierung bei den Telegrafämtern die Kabinettskrisis zurückgehalten. Bezeichnend bei den Zusammenstößen auf dem Opernplatz ist die Tatsache, daß die Menge immer wieder den Ruf ausstieß: „Vive le roi!“ Nieder mit der Republik!

Der Rücktritt Chautemps wird als unvermeidliche Folge des Stavisky-Skandals und seiner Auswirkungen bezeichnet. „Wie hätte“, schreibt das Journal, „ein Kabinett sich halten können, nachdem vor einigen Tagen der Kolonialminister gehen mußte, nachdem jetzt der Justizminister zurückgetreten ist und nun ein drittes Regierungsmitglied (gemeint ist der Finanzminister Bonnet) durch ein Dokument belastet wird?“ — Linnier erklärt, es sei notwendig geworden, endlich Platz zu machen, damit überall hineingelichtet werden könne. Inbezug erklärt Echo de Paris, daß es nunmehr Aufschluß zu erhalten hoffe über die 100 Schecks, die Bonnet von Stavisky erhalten haben soll. Das Drama der Regierungskrise sei, so behauptet das Blatt, nur so zu verstehen, daß Bonnet für Wahlzwecke der radikalsozialistischen Partei viele Gelder erhalten und Chautemps aus diesem Grunde verjagt habe, bis zuletzt einen Damiller mit einer Kinnlade zu bedenken.

## Gespannte Erwartung in London.

Vor bedeutsamen Erklärungen in Berlin und London.

London, 29. Jan. Mit der größten Spannung wird hier dem heutigen Wiederzusammentritt des englischen Parlaments entgegengefeuert, vor allem aber der Erklärung, die von britischer Seite im Unterhaus zur Abrüstungsfrage erwartet wird.  
Ueber die Reichweite der bevorstehenden Erklärung herrscht noch völlige Unklarheit. Allgemein wird angegeben, daß nach den bisherigen fruchtlosen diplomatischen Verhandlungen irgend etwas getan werden muß, da die Zeit für ein Verständigen zwischen den Einzelheiten von Plänen und Gegenplänen vorbei ist und die Notwendigkeit für die Schaffung eines neuen Standards die Forderung des Augenblicks ist. Man erwartet in politischen Kreisen, daß die Erklärung des Reichskanzlers am Dienstag im Reichstag einen wichtigen Einfluß auf die Aus-

sehen einer schließlichen Abrüstungsvereinbarung haben werde.  
Die Lage sei sehr schwierig, alles deute auf eine allgemeine Verfestigung der Haltung der deutschen Regierung hin. Trotzdem werde die britische Regierung ihre Bemühungen einen Ausgleich zwischen den einander entgegengesetzten Standpunkten Deutschlands und Frankreichs zu erzielen fortsetzen.

### In Paris

verlautet, daß der Quai d'Orsay bereits eine Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift ausgearbeitet habe. In diesen Antwortentwurf sei aber vorläufig nur die politische Seite der Angelegenheit berücksichtigt; in allen technischen Einzelheiten müsse noch die Ansicht des Kriegsministers gehört werden. Das solle aber erst dann geschehen, wenn die Regierung es für angebracht halte, die Besprechungen auch in diesem Punkte fortzusetzen.

## Eine scharfe russische Adresse an Japan.

Rede Stalins auf dem Moskauer Parteikongreß.

Moskau, 29. Jan. Auf der 17. Tagung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt Stalin als Generalsekretär der Partei eine mehrstündige Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage.  
Nach einem Überblick über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise entwickelte Stalin bis ins einzelne die bekannten sowjetrussischen Wirtschaftstheorien. Die gesamte Weltwirtschaftskrise in Europa, Asien und den Vereinigten Staaten habe gezeigt, wie frant die kapitalistische Wirtschaft sei. Die Weltkrisis, die man in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 habe feststellen können, sei, so behauptete Stalin, auf eine Steigerung der Rüstungen zurückzuführen.  
Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Stalin den Wunsch der Sowjetregierung, unbedingt die Friedensbeziehungen zu der ganzen Welt anzuknüpfen zu erhalten, obwohl es Mächte gebe, die einen Konflikt mit der Sowjetunion provozieren wollten.  
Die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Amerika bezeichnete Stalin als eine wichtige internationale Aktion. Es sei dadurch für eine fruchtbringende Zusammenarbeit die Grundlage geschaffen worden.  
Die Beziehungen zu Japan verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die japanische Ablehnung, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, sei ein feindseliger Akt gewesen.  
Das Gleiche gelte von den Verhandlungen über die chinesische Döbahn. Japanische Agenten begingen ungläubliche Dinge gegenüber sowjetrussischen Angestellten und verletzten dauernd die Gehege auf der chinesischen Döbahn. Ein Teil der japanischen Militärpartei rufe offen zur Verfeinerung der russischen Küstengebiete auf, und die japanische Regierung halte es nicht einmal für notwendig, sie zur Ordnung zu rufen.  
Wir wollen den Frieden, betonte Stalin, und wir sind zu allen Maßnahmen bereit, um eine normale Situation herbeizuführen.  
Wir können aber in dieser Richtung nichts mehr tun. Wir müssen das Land vor Ueberfälligkeiten schützen und auf einen Angriff gefaßt sein.  
Wir fürchten uns nicht vor Drohungen und wir sind bereit, jeden Schläg mit einem Gegenschlag zu beantworten. Wir

den Frieden will und Geschäftsbeziehungen mit uns anzubahnen sucht, wird stets bei uns Unterstützung finden.  
Diejenigen aber, die es versuchen wollen, uns zu überfallen, werden einen Dutzend bekommen, daß sie jede Luft verlieren werden, ihre Schweinefleischzange noch einmal in den Sowjetgemüsegarten zu stecken.  
Stalin streifte dann auch kurz die Beziehungen zu Deutschland, wobei er behauptete, daß in Deutschland angeblich sowjetfeindliche Kräfte am Werke seien. Die Sowjetunion jedoch, fuhr Stalin fort, trete dennoch für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ein.

## Feierliche Eröffnung der „Grünen Woche“ Berlin 1934.

Berlin, 28. Jan. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde gestern mittag die „Grüne Woche Berlin 1934“, die Preisausstellung deutschen Bauernutms, in Anwesenheit zahlreicher Reichsminister und Vertreter des diplomatischen Korps eröffnet. Der Festakt fand in der Ehrenhalle der Ausstellungshallen I statt, von deren Stirnwand ein großes Bild des Führers grüßte. Vor diesem Bild stand ein riesiger Pflug, das Wahrzeichen deutschen Bauernlebens. Ueber dem Bild stand in großen Lettern das Leitwort der Ausstellung: „Blut und Boden sind die Grundlagen der deutschen Zukunft.“  
Nach Worten Regierungsrats Karl Meß, des Leiters der Hauptabteilung Werbung im Stabsamt des Reichsbauernführers, hielt Reichs Ernährungsminister R. Walter Darré die Eröffnungsvorrede.

### Flagge der Bauern ist das Hakenkreuzbanner.

Eine Anordnung des Reichsbauernführers.  
Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit, daß der Reichsbauernführer, R. Walter Darré, folgenden Anordnung an sämtliche Gliederungen des Reichsnährstandes erlassen hat:

## Jugoslawien vor der Revolution?

Die Flucht des Königs paares vorbereitet.

Sofia, 29. Januar 1934.  
Die bulgarische Zeitung Makedonia behauptet, im Besitz unbedingt verlässlicher Nachrichten zu sein, denen gemäß die innerpolitische Spannung in Jugoslawien sich nicht nur langsam, sondern geradezu furchtbar verschlimmert, daß alle Augenblicke mit dem Ausbruch einer Revolution zu rechnen sei. Dem alischen Blatt zufolge ist sogar bereits alles vorbereitet, um das Königs paar gegebenenfalls sofort ins Ausland in Sicherheit bringen zu können. Und zwar soll diese Flucht in einem besonders großen Militärlager zugebührt werden, das bereits vor wenigen Tagen dicht neben der königlichen Residenz von Denid bei Belgrad gelandet sei, Tag und Nacht von verstärkten Posten bewacht werde und in aller Eile soweit umgebaut werde, um wenigstens das dringende benötigte Gepäck für den Herrscher und seine Familie an Bord nehmen zu können.  
Vor allem in Kroatien und im serbischen Mazedonien soll die Atmosphäre zur Explosion reif sein, wobei die revolutionäre Stimmung sich nicht etwa nur auf bestimmte soziale Klassen beschränkt, sondern, da es sich durchweg um nationalistische Wünsche und Interessen der Minderheiten handelt, die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Klasse erfasst hat. Die Regierung in Belgrad scheint sich der ungeheuren Gefahren, die dem jungen Staatswesen drohen, abrigens durchaus bewusst zu sein und greift zu den schärfsten Maßnahmen. Wie die verbotene mazedonische Zeitung „Svoboda ili Smert“ berichtet, soll über verschiedene Gebiete bereits der Belagerungszustand verhängt worden sein, so daß es täglich zu außerordentlich großen Zusammenstößen zwischen den Bewohnern und den Truppen kommt. Das Militär gehe dabei ganz rücksichtslos vor und mache, den ausdrücklichen Befehlen zufolge, selbst bei ganz geringfügigen Zwischenfällen sofort von der Waffe Gebrauch. Die Bewachung der Grenzen ist inzwischen verdoppelt worden, und die Zensur wird, so scharf gehandhabt, daß das ganze Land tatsächlich von der Außenwelt abgetrennt ist.

## Endkampf um Roosevelts Goldgesetz

Washington, 29. Jan. Im Bundesjenseit nähert sich die Debatte über den Goldreueverakt, den das Repräsentantenhaus bereits angenommen hat, nunmehr auch ihrem Ende. Die Regierung hofft, daß heute noch dieses wichtigste und revolutionärste amerikanische Bankgesetz verabschiedet wird. Sobald dann Präsident Roosevelt seine Unterschrift unter das Gesetz vollzogen wird, hat in Amerika die Goldmünze aufgehört zu existieren. Je eher das Gesetz in Kraft tritt, desto früher kann die Regierung ihren Kampf gegen ausländische Verleumdungen, den Dollar hochzutreiben, energisch aufnehmen. Der Bericht des Ausschusses kennzeichnet gerade das als die wesentliche Aufgabe des dem britischen Mutter nachgebildeten Ausgleichsfonds und wenn im Gesetz von Stabilisierung gesprochen wird, so bedeutet das in erster Linie die Verteidigung gegen derartige Angriffe, also eine künstliche Niedrighaltung des Dollars zwecks Wiedereroberung der Auslandsmärkte, die infolge einer ungeeigneten hohen Währung verloren gegangen sind. Ein weiterer Zweck ist die Erhöhung der Inlandspreise für Rohstoffe und Nahrungsmittel.

## Verdoppelung der amerikanischen Luftstreitkräfte

Washington, 29. Jan. Der amerikanische Kriegsminister hat einen neuen Fünfjahresplan für den Ausbau der Luftstreitkräfte des Landheeres bekanntgegeben. Der Plan soll alsbald dem Militärausschuß der beiden Häuser unterbreitet werden.  
Die bisherige Sollstärke von 1800 Flugzeugen soll um 1000 vermehrt werden.

Die durchschnittlichen Kosten für jedes neue Flugzeug werden mit 40 000 Dollar angegeben. Weiter ist die Bildung eines fliegenden Hauptquartier-Geschwaders beabsichtigt, das aus 900 Flugzeugen bestehen soll. Diese Flugzeuge werden dem Generalstab unmittelbar zur Verfügung stehen und sowohl in Verbindung mit den Land- oder Seekreistrukturen, als auch für besondere Luftaufträge verwendet werden. Das Geschwader soll ferner dann eingesetzt werden, wenn ein Angriff auf eine Landesgrenze eine konzentrierte Abwehrmaßnahme notwendig macht. Nach den Angaben des Kriegsamtens wird Amerika hiermit das größte Luftgeschwader der Welt haben.

Nachdem nunmehr die Einigung des deutschen Landvolkes im Reichsnährstand Tatsache geworden ist, ordne ich als Ausdruck dieser Tatsache und zum Zeichen unserer Verbundenheit mit der Bewegung Adolf Hitlers, als desjenigen Mannes, dem das Landvolk seine endliche Einigung und wirtschaftliche Freiheit verdankt, an, daß, soweit in den Untergliederungen des Reichsnährstandes Fahnen oder sachähnliche Symbole genötigt werden, diese nur die Fahne der deutschen Freiheitsbewegung, das Hakenkreuzbanner NSDAP, sein dürfen. Als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Reichsnährstand erhalten diese Fahnen die übliche Fahnenpitze des Reichsnährstandes.

Damit wird das öffentliche Zeigen von anderen Fahnen oder Symbolen von Seiten der Untergliederungen des Reichsnährstandes mit Wirkung vom 14. Januar 1934 hiermit verboten.

Die alten Fahnen und Symbole der jetzt aufgelösten oder eingegliederten Verbände, ebenso wie die Kampffeldzeichen der Bauernhebung bis zum Jahre 1933 werden vom Landesbauernführer in eine hierfür zu bestimmende und einzurichtende Ehrenhalle überführt.



Die Geschäfte des Kirchenrats der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union werden durch den Landesbischof ansgewandt.

Der Landesbischof ist berechtigt, den evangelischen Oberkirchenrat und ihm nachgeordneten Stellen der allgemeinen kirchlichen Verwaltung Weisungen zu erteilen.

Auf das Verhältnis des Bischofs zum Konfistorium der Kirchenprovinz findet § 2 entsprechende Anwendung.

Entgegenstehende Bestimmungen der Verfassung der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union bleiben für die Geltungsdauer dieser Verordnung außer Anwendung. Die Presbyterial-Synodal-Ordnung der kirchlichen Selbstverwaltungsverbände bleibt unberührt.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Berlin, den 26. Januar 1934.

Der Reichsbischof zugleich Landesbischof der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union.

Katholische Kirche und Sterilisierung

Berlin, 29. Jan. In letzter Zeit sind durch katholische Stanzelanforderungen Zweifel erweckt worden, ob das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses gemäß den eindeutigen Erklärungen der Reichsregierung durchgeführt wird.

Wir brauchen keinen Kaiser mehr, weil wir Adolf Hitler haben!

Berlin, 29. Jan. Wie das Presse- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, erlebte die Feier von ganz eigener Art. In geschlossener Einheit waren die Arbeiter, Angestellten und Direktoren des Werkes in der Kantine der Betriebe versammelt und hörten eine Arbeitsreportage des Deutschlandsenders.

Recht, Staat, Kirche.

Aus einer Rede des Reichsjustizkommissars.

Augsburg, 26. Jan. Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank stützte am Donnerstag der Stadt Augsburg seinen ersten offiziellen Besuch ab. Vor den richterlichen Beamten hielt der Staatsminister eine Rede, in der er u. a. ausführt:

Die Revolution habe uns auf dem Gebiet des Rechts endlich die Möglichkeit gegeben, das Rechtsgesetz auf den völkischen und rassistischen Elementen des deutschen Volkes wieder aufzubauen. Das klare Bekenntnis zum Staat des Rechts sei ein Zeichen der Stärke der nationalsozialistischen Regierung.

Vollziehung des Reichsrates am 30. Januar

Berlin, 28. Jan. Der Reichsrat ist zu seiner ersten Vollziehung in diesem Jahre für Dienstag, den 30. Januar, 17.30 Uhr nach dem Reichstagsgebäude einberufen worden.

Unzulässige Anweisungen an die Presse

Berlin, 28. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, in denen die Presse von unbefugten Stellen, von Organisationen, Verbänden usw. angelesen worden ist, über bestimmte Fragen entweder in bestimmter Weise zu berichten oder auch Anträge über bestimmte Fragen den betreffenden Stellen, Organisationen, Verbänden usw. vor der Veröffentlichung zur Prüfung vorzulegen.

Eine Küge für Professor Adam

Stuttgart, 28. Jan. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der württembergische Kultusminister hat nach genauer Prüfung der Sachlage den Professor der katholischen Theologie, Dr. Adam, in Tübingen wegen einiger aus politischen Gründen zu beanstandenden Stellen seines Vortrages in der Stadthalle keine Mitbilligung ausgesprochen.

Zunkreportage über den Kairoer Judenprozess

München, 28. Jan. Der Deutschlandsender bringt am 31. Januar, in der Zeit von 22.15-22.45 Uhr eine Zunkreportage des Sonderberichterstatters Wolfgang Dietz über den in Kairo gerade abgeschlossenen Judenprozess.

Der katholische Akademiker im neuen Staat

Freiburg i. Br., 29. Jan. In einer Versammlung des katholischen Studentenverbandes C. B. machte der Führer des C. B., Rechtsanwalt Forstbach M. d. R. richtunggebende

Ausführungen über die Aufgabe des katholischen Akademikers im neuen Staat.

Rechtsanwalt Forstbach erklärte u. a., mit der Eingliederung der Verbände in die deutsche Studentenschaft hat Dr. Stäbel den

Traum der Arbeiterenschaft erfüllt.

Die Umstellung bringt es mit sich, daß wir auf manche uns liebgewordene Formen zu Gunsten der Erreichung des großen Zieles verzichten müssen. Entscheidend ist, wie sich der einzelne in seiner Grundhaltung zu den Dingen stellt, ob er sich als opferbereiter, kämpferischer nationalsozialistischer Student fühlt.

In Ergänzung dieser Darlegungen führte der Rektor der Universität, Professor Dr. Heidegger, noch aus: Klar müsse sein, daß es nicht um einen neuen Kulturkampf handle, sondern daß lediglich das Verhältnis von Staat und Glauben geklärt werden müsse, eine Aufgabe, zu der auch die Universität beitragen müsse.

Der Reichsstatthalter in Konstanz

Konstanz, 28. Jan. Reichsstatthalter Robert Wagner, der am Donnerstagabend im Kraftwagen in Konstanz eintraf, hatte im Laufe des Freitags verschiedene interne Besprechungen mit den staatlichen und städtischen Behörden.

Bevorstehendes Gesetz über Auflösung der Bürgerausschüsse

Heberlingen, 29. Jan. Am Freitag kündigte, wie die „Deutsche Bodenbesetzung“ berichtet, Innenminister Pfäumer in einer Kundgebung ein Gesetz an, das schon in den nächsten Tagen erlassen würde, das einschneidende Veränderungen in der Verwaltung der Gemeinde bringen wird.

Verband Badischer Industrieller

Im Anschluß an die 1. Hauptversammlung des Verbandes Badischer Industrieller im neuen Jahr sprach der stellvertretende Geschäftsführer, Herr Dr. Roth-Mannheim, am 28. Januar 1934, nachmittags, im Künstlerhaus in Karlsruhe vor etwa 200 badischen Industriellen aus Mittel- und Nordbaden über das neue Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Herr Dr. Roth verstand es in meisterhafter Weise, die Grundgedanken des Nationalsozialismus, die zur Schaffung des Gesetzes führten, darzulegen und die Unternehmer darauf hinzuweisen, daß es ihre Sache nunmehr sei, den Gedanken der Volksgemeinschaft im Betrieb zu verwirklichen.

Zur Erschießung des Karlsruher Mörders Zwinaer

Illingen (Saar), 29. Jan. Zu der Erschießung des Mörders Zwinaer erzählt die „Saarbrücker Zeitung“, daß Zwinaer gegen 7 Uhr von den Landjägern erblüht wurde. Er hatte die Hand in der Manteltasche und gab in dem Augenblick, als er die Beamten sah, zwei Schüsse ab.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 29. Januar.

\* Das Hakenkreuz. Der Verein Bad. Heimat Ortsgruppe Sinsheim mit dem NS-Lehrerbund veranstaltete gestern Nachmittag im Stadtparksaal eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt ein Lichtbildvortrag über das Hakenkreuz von Univ.-Prof. Ministerialrat Dr. Fehle aus Karlsruhe stand.

vor Christi Geburt bei den Germanen, ist schon über sechstausend Jahre alt und als Segenszeichen in den verschiedensten Formen bei einer Reihe von Völkern wie auch als Sinnbild der Sonne in Gebrauch. Man findet es bei den Völkern Afrikas, Europas und Amerikas und in Teilen des nördlichen Afrika.

Am deutschen Strom. Unter dem vorstehenden Motto stand das Konzert des „Liederkrans“ am letzten Samstag Abend. Das Vodium war reich geschmückt mit Pflanzen und den nationalen Fahnen, die vielleicht aber dem Auge mehr gefielen, als sie klanglich förderlich waren.

Zur Erschießung des Karlsruher Mörders Zwinaer. Illingen (Saar), 29. Jan. Zu der Erschießung des Mörders Zwinaer erzählt die „Saarbrücker Zeitung“, daß Zwinaer gegen 7 Uhr von den Landjägern erblüht wurde.

Volksmissionarischer Vortrag. Der volksmissionarische Vortrag am gestrigen Abend im Löwenaal war ein voller Erfolg. Der musikalische Rahmen, zu dem der Kirchenchor der Heilberger Methodistengemeinde die besten Beiträge brachte, war ganz im Geist der heute so notwendigen Volksmission.

Radsportverein. Im Stadtparksaal fand gestern Abend eine sehr gut besuchte Winter-Veranstaltung des Radsportvereins statt. Nach einem Musikvortrag eröffnete die Jugendmannschaft mit einem ergötzt ausgeführten Reigenfahren das Programm.

Dreifaches Jubiläum. Am heutigen Tage kann der weit über die Grenzen von Sinsheims Mauern bekannte „Kosmewirt“ Wilhelm Spies mit Frau im Kreise seiner Familie ein dreifaches Fest feiern.

Bruchial vor diesen 4 Jahrzehnten in Sinsheim eingewandert, hat Spies die alte Wanderherberge käuflich erworben und sie zu einem bürgerlichen Gasthaus umgebaut und eingeführt.

Kameradschaft der Feldartillerie-Regimenter 14 und 50. Nach fünfjähriger Pause hat der Ausschuss der Kameradschaft der ehemaligen beiden Karlsruher Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 und deren Kriegsgemeinschaften für den 5. Mai 1934 in Karlsruhe einen Wiedersehenstag festgesetzt.

Einzug der Zehnumarktscheine. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zehnumarktscheine mit dem Ausgabedatum vom 11. 10. 1924, am 31. 1. 1934, ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren und nur noch im Monat Februar 1934 von der Reichsbank eingelöst werden.

Waisstadt, 27. Jan. (Kornblumentag.) Der Verkauf der Kornblumen zu Gunsten des Vereins für das Deutschtum im Ausland (BDA) hat auch in hiesiger Gemeinde am Freitag Vormittag schloppartig eingelebt.

Hinsbad, 27. Jan. (Neugründung.) Mittwochabend wurde im Gasthaus zum Bad. Hof unter Leitung von Julius Bräumer, dem Führer der hiesigen Volkereigenenschaft, eine Eierabgabegemeinschaft gegründet.

Bargen, 28. Jan. (Holzversteigerung.) Am Montag fand im hiesigen Gemeindegeld eine Brennholzversteigerung statt. Zahlreich fanden sich Käufer ein, sogar aus Württemberg.

Ob Rappenaau 27. Jan. (Die Zwillingsspendensammlung) in den hiesigen öffentlichen Geschäften ergab in der Woche vom 15. bis 21. Januar 1934 den Betrag von RM. 12.76.

Eppingen, 27. Jan. (Der Kornblumentag) hat in Eppingen mit einem befriedigenden Ergebnis gestern seinen Abschluß gefunden. Der Verkauf der Blumen und die Listenammlung hat den schönen Betrag von 80 Mk. ergeben, ein außergewöhnlich guter Erfolg für unsere Stadt.

Landshausen, 27. Jan. (Landw. Vortrag.) Auf Donnerstagabend hatte die NS-Bauernschaft die hiesigen Bauern in den Löwenstalle zu einem Vortragsabend eingeladen.

Wiesloch, 27. Jan. (Feueralarm.) Heute Nacht 1 Uhr wurde unsere hiesige Feuerwehr alarmiert, um nach Oberhof zu eilen. Im Hause des Landwirts Funk war Feuer ausgebrochen.

Hardheim, 26. Jan. (Tödlischer Arbeitsunfall.) Der 39-jährige Gregor Weimann war im Wald mit einem Arbeitskameraden damit beschäftigt, an stehenden Fichten die Gipfel abzusägen.

Höfingen, 26. Jan. (Ein wütender Farren.) Ein hiesiger Gemeindefarren machte sich los und fiel wütend über die andern vier Farren her. Einen kleineren Farren warf er über die Futterkrippe in den Futtergang.

Wiffingheim, 26. Jan. (Diebstahl.) Ein im „Adler“ übernachtender Hausierer entwendete aus der Wirtschaftskasse einen größeren Geldbetrag.

Mannheim, 29. Jan. (Auto rennt in den Straßengraben — ein Todesopfer.) Der 42 Jahre alte Jakob Hammann aus Mannheim-Neckarau fuhr mit seinem Auto in der vergangenen Nacht, aus Richtung Dürkheim kommend, vor dem Eingang von Maxdorf (Pfalz) in den Straßengraben.

Mannheim, 29. Jan. (Radfahrer schwer verunglückt.) Ein Radfahrer, der vor einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug die Fahrbahn überqueren wollte, wurde hierbei von der Elektrischen erfasst und einige Meter weit geschleift, wobei er schwere Kopf- und innere Verletzungen erlitt.

Pforzheim, 29. Jan. (Wegen staatsfeindlichen Verhaltens verurteilt.) Wie der Polizeibericht meldet, wurde ein 50 Jahre alter Profurist von hier, ein früherer Zentrumsmann, der bei der Abbestellung der Pforzheimer parteiamtlichen Tageszeitung („Pforzheimer Anzeiger“) beleidigende Äußerungen über dieses Blatt hinzufügte, von der Polizeidirektion eindringlich wegen staatsfeindlichen Verhaltens verurteilt.

Gaggenau, 28. Jan. (Ueberfall oder Bahnsturz?) Als am Freitagabend sich der Kriegsbeschädigte Karl Grohmann aus Wischweier mit seiner Frau und einer Kriegeswitwe auf dem Weg zu einer Kriegesopfer-Rundgebung nach Gag-

genau befanden, wurde zwischen Wischweier und Rotenfels aus einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personentransportwagen, der etwa 50 Meter vor ihnen hielt, geschossen. Insgesamt fielen sechs Schüsse aus einer Mehrladepistole, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Halsach, 29. Jan. (Selbstmord einer Greisin.) Die 76-jährige Ehefrau Karoline Kasper hat sich in der Nacht am Freitag in einem Anfall von Schwermut heimlich aus ihrem Schlafzimmer entfernt und in der Kniegelecke ihrer Leiche wurde im Laufe des Samstag am Wasserrechen in Schneelängen geborgen.

Messtich, 29. Jan. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Dienstknecht Hugo Kramer verhaftete Dienstknecht Matthias Steiner leugnet bisher die Tat, aber die Gendarmerie stellte Blutspuren an seinem Messer und an seinen Kleidern fest. Steiner hat schon verschiedene Vergehens abgebußt. Ob Raubmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

### Turnen \* Sport \* Spiel

#### Handball.

Tr. Eberbach 1. — Tr. Neckargemünd 1. 6:7 (3:3)
Tr. Sinsheim 1. — Tr. Neckarsteinach 1. 7:4 (5:1)
Tr. Sinsheim 2. — Tr. Neckarsteinach 2. 0:4

Trotz dem sehr schlechten Wetter und dem stark aufgeweichten Boden wurden die beiden angelegten Spiele zwischen Turnverein Sinsheim und Turnerbund Neckarsteinach zur Durchführung gebracht. Ein flüssiges Spiel kam daher nicht zustande, und es blieben somit dem Zuschauer die sonst so spannenden Momente verjagt.

#### Fußball.

Neckarsteinach 1. — Sportverein Sinsheim 1. 2:3
Neckarsteinach 2. — Sportverein Sinsheim 2. 4:0

#### Fußball.

Neckarsteinach 1. — Sportverein Sinsheim 1. 2:3
Neckarsteinach 2. — Sportverein Sinsheim 2. 4:0

#### Fußball.

Table with 5 columns: Sp. B., Spiele, gew., verl., unc., Tore, Punkte. Lists results for various football matches.

San 14, Baden: Brödingen — Phönix Karlsruhe 2:0
Karlsruher FV. — 1. FC. Pforzheim 3:1
Waldhof — VfL. Neckarau 3:3

San 15, Württemberg: Stuttgart-Kickers — SV. Feuerbach 2:1
St. Stuttgart — 1. SV. Ulm 4:1
Ulmer FV. 94 — VfB. Stuttgart 4:4
FC. Birkenfeld — Union Bödingen ausgefallen
VfL. Heilbronn — Sportfreunde Stuttgart 4:2

Advertisement for Frau Kätschen Pfau, geb. Eckert, after a long illness. Includes contact information for Familien K. Pfau and W. Schmidt.

Advertisement for 'Mein Inventur-Verkauf' by E. Speiser, Sinsheim. Promotes a sale of inventory with various goods.

Table titled 'Stand der Tabelle:' showing football league standings with columns for Team, Spiele, gew., verl., unc., Tore, Punkte.

San 16, Bayern: 1860 München — 1. FC. Nürnberg 3:0
Wacker München — FC. 05 Schweinfurt 4:3
Sp. Bg. Jülich — Bayern München 1:3
Schwaben Augsburg — FC. München 1:3
VfL. Nürnberg — Würzburger FV. 04 4:2
Jahn Regensburg — 1. FC. Bayreuth 5:2

Table titled 'Stand der Tabelle:' showing football league standings for a specific region with columns for Team, Spiele, gew., verl., unc., Tore, Punkte.

Mittelbaden: Weiertheim — Sp. B. Baden-Baden 3:1
Daglanden — Weingarten 2:0
VfL. Pforzheim — Durlach ausgefallen
FC. Pforzheim — 04 Raftatt 1:3
Frantonia — Eutingen 2:4
Oberbaden-West: FC. Lahr — FC. Lörrach 1:4
FC. Dffenbessa — FC. Waldkirch 3:0

### Radio-Programm

Montag, den 29. Januar.

Deutschlandsender. 13.45: Nachrichten. 14: Musik um die Liebe. 15: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Bücherstunde. 16: Konzert. 17: Dr. Schweizer und F. Sotke: „Die Betriebswirtschaft im wirtschaftlichen Denken d. Nationalsozialismus.“ 17.20: Unterhaltungskonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung. 18.20: Augenbörse. 18.40: „Wer muß zahlen?“ 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. 20.10: „Der Weg zum Reich.“ 21.40: Reichsstunde. 22.20: Wetter, Presse, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Tanzmusik.
Südpunkt Stuttgart. 13.15: Zeit, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetter. 13.35: Konzert. 15.30: Das deutsche Land — die deutsche Welt. 16: Konzert. 17.45: Zur grünen Woche. 18.15: Jugendstunde. 18.30: Französischer Sprachunterricht. 18.45: Zeit, Landwirtschaft, Wetter. 19: Stunde der Nation. 20: Griff ins Heute. 20.10: „Cello“, „Water Helmbrecht“. 21.40: Reichsstunde. 22.20: Zeit, Nachrichten. 22.30: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport. 22.45: Major Kienzie. „Fremdenverkehr tut not!“ 23: Tanzmusik.
Bayrischer Rundfunk. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.25: Schallplattenkonzert. 14: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Programm. 14.20: Schallplatten mit Geschäftsnachr. 14.50: Für die Kinder. 15.10: Sonate h-moll für Violine und Klavier. 15.30: Von Nürnberg: Lesestunde. 15.50: Wetter, Landwirtschaft. 16: Konzert. 17.50: Walter Nieman spielt. 18.10: Bücher unserer Zeit. 18.25: Vielfalt auf der Opernbühne. 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaft. 19: Stunde der Nation. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Deckerreich. 20.30: Musik der bayerischen Heimat. 21: Alte bayerische Bauernhöfe. 21.40: Reichsstunde. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Sport. 22.45: Nachtkonzert.

Advertisement for 'Anordnung zum 30. Januar 1934 für die Deutsche Arbeitsfront.' Details the meeting of the German Workers' Front.

Advertisement for '1 gute Kälberkuh' (4 calves) for sale by Emil Schüller, Abersbach.

Advertisement for 'Ordnlicher Junge' (well-behaved boy) for sale by Karl Schmitt, Heidelberg.

# Zur Grünen Woche

## Aufgaben und Ziele der Grünen Woche Berlin 1934

In diesem Jahr ist die Grüne Woche, die Erste im Dritten Reich, nicht nur eine landwirtschaftliche Ausstellung, sondern eine Darstellung der neuen Agrarpolitik des neuen Reiches. Darum erweckt sie das Interesse aller Bevölkerungskreise. Es ist das erste Mal, daß Lebensprobleme, die in ihrer Wichtigkeit das rein Wirtschaftliche übersteigen, auf einer Ausstellung eingehend behandelt werden.

Wie im politischen Leben bildet der Mensch den Mittelpunkt in dieser Ausstellung. Es wird gezeigt, warum ein lebenskräftiges Bauerntum die Grundlage der Zukunft des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit bildet. Dabei wird man nicht nur ein Bild des Bauerntums in der Vergangenheit und Gegenwart bekommen, sondern die Erkenntnis der Bedeutung der bäuerlichen Kultur für die künftige Neugestaltung unseres Volkslebens erhalten.

### Die Ehrenhalle des deutschen Bauern

„Blut und Boden sind die Lebensgrundlagen unseres Volkes,“ so unterstreicht der Sinnpruch in der Ehrenhalle der Ausstellung den Sinn nationalsozialistischer Bauernpolitik.

Immer war das deutsche Volk ein bodenständiges Bauernvolk. Auch unsere altgermanischen Vorfahren waren nicht wilde Nomadenherden, sondern edelstes Bauerntum mit bäuerlicher Kultur von einer Höhe, die in mancher Beziehung nicht wieder erreicht worden ist. Von dem ehrwürdigen Alter deutscher Bauerngeschlechter künden in eindringlicher Form Urkunden und Ehrenbriefe, Bauernwappen in mannigfaltiger Anzahl. Besonders bemerkenswert ist die Darstellung des Jahrhunderts während Freiheitskämpfes deutschen Bauerntums gegen artfremdes Wesen und Recht, seinen Endsieg dieses Kampfes durch den neuen Geist, verkörpert im Nationalsozialismus.

### Rasse und Siedlung

In welcher Form und in welchem Raum die Neubildung deutschen Bauerntums in den nächsten Jahren geplant ist, wird besonders anschaulich und packend gezeigt. So befaßt sich die Hauptabteilung Rasse und Siedlung in graphischen und plastischen Darstellungen mit der Entartung des deutschen Volkstümpers und zeigt die Notwendigkeit aufstehender Rassenzucht. Einen weiten Einblick in die einzigartige Organisation des Reichsnährstandes, der in kurzer Zeit seit dem Beginn der neuen Zeit die tausendfach zersplitterte Landwirtschaft zu einer lebendigen Einheit zusammengesetzt hat, zeigt zum ersten Male der Öffentlichkeit eine Sonderausstellung. Hier sieht man den neuen räumlichen Aufbau der deutschen Landwirtschaft, der in zahlreichen Darstellungen das vielseitige Wirken des deutschen Bauern schildert.

An den agrarpolitischen Teil schließen sich folgende allgemein verständliche, interessante Sonderausstellungen an:

Die Ernährung der Pflanze, Getreidebau und Getreidewirtschaft, Die Bedeutung des Kartoffelbaues für unsere Wirtschaft, Gartenbau, Deutsche Tabak, Das Fettprogramm der Reichsregierung, Deutscher Zucker, Die deutsche Kleintierzucht, Deutsche Wolle, Die Forstwirtschaft im neuen Reich, Markt-Landwirtschaft, Bauer und Markt, Hausfrau und Markt.

Nicht unerwähnt bleibe das große internationale Reit- und Fahrturnier.

## Vom Bauer zum Brauer

Ein Beitrag zur Frage erhöhter Wirtschaftlichkeit in der Landwirtschaft.

Ebenso wie Landwirtschaft und Molkerei, Bäckerei, Molkerei, Zuckerverarbeitung usw., so sind auch Landwirtschaft und Brauerei auf demselben Stamme gewachsen. Die Bedeutung der Brauerei für die Landwirtschaft, ganz besonders aber für den bäuerlichen Betrieb, liegt darin, daß sie durch zweckvolle Aufbereitung wichtiger Kulturgewächse der heimischen Scholle, der Gerste und des Hopfens, ein Endprodukt, das Bier, herstellt, welches, sowohl unserem Klima als einem starken physiologischen Konsumbedürfnis unseres Volkes entsprechend, den Absatz dieser wichtigen heimischen Erzeugnisse bedeutend vergrößert bzw. überhaupt erst begründet.

Welchen Rang das deutsche Braugewerbe als Bezahler und Bearbeiter von Erzeugnissen der heimischen Scholle einnimmt, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, daß der Verbrauch an deutscher Braugerste im Wirtschaftsjahr 1928/29 ein Anbau-Areal von rund 580 000 Hektar erforderte — das ist annähernd die Bodenfläche des Bundesstaates Oldenburg —. Wenn daneben für den Bedarf an Hopfen nur 15 000 Hektar dienen, so wird man nicht vergessen dürfen, daß der Produktionswert des Hopfens normalerweise wohl das Dreifache des Erzeugungswertes eines gleich großen Gerstenaekers beträgt.

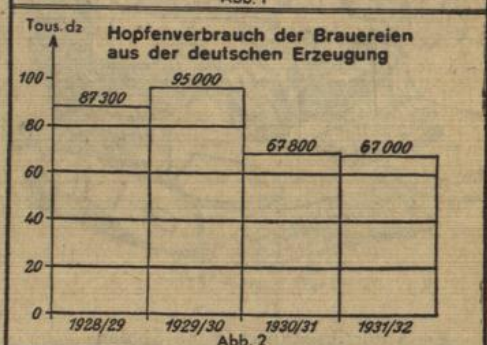
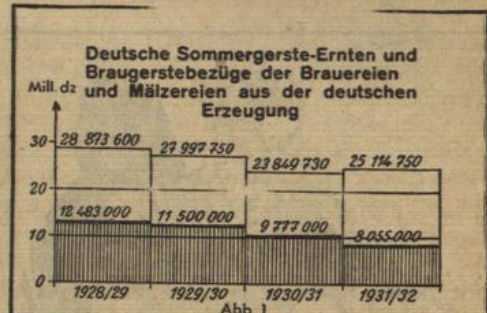
Einfache Biererzeugung ist gleichbedeutend mit verminderten Braugersten- und Hopfenbezügen und in der Regel auch mit nachlassenden Gersten- und Hopfenpreisen. Die Abb. 1-3 zeigen die Braugersten- und Hopfenbezüge der Brauereien aus der heimischen Erzeugung und die Größe des Feldareals, welches für den Anbau der verbrauchten Braugerste benötigt wurde. Es ist an dieser Stelle unmöglich, alle für die Preisbildung mitsprechenden Faktoren zu erörtern.

Die Entwicklung der Hopfenpreise bietet schon auf den ersten Blick das Bild wider Schwankungen. Im Verlauf einer Zeitspanne von vier Jahren fortgesetzte Preisabstürze bis ins Uferlose, alsdann nach einem Jahr relativ geringer Preisbewegungen sprunghafter Wiederanstieg. Ursache der katastrophalen Preisrückgänge war in erster

Linie die jahrelange Überfüllung des Marktes, ein Umstand, welcher zu dem Geleß über den Hopfenverwendungs-zwang, zu starker Einschränkung der Anbaufläche und neuerdings zur Festlegung eines amtlichen Hopfenmindestpreises führte.

Die Kultur der Braugerste und des Hopfens in Deutschland bedarf endlich der Ruhe und Stetigkeit, sie bedarf dringend einer anhaltenden Steigerung der Nachfrage, um über die riesigen Verluste hinwegzukommen, die unter der Ungunst einer dreijährigen Wirtschaftskrise entstanden sind. Solange dieser gesteigerte Bedarf fehlt, kann der Tiefstand der Bodenrente, die aus Mangel an Absatz eingetretene Verschlechterung der Fruchtfolge und der Arbeitseinteilung im landwirtschaftlichen Betrieb nicht wirksam bekämpft werden.

Die jährlichen Bezüge des Brauerei- und Mälzereigewerbes an Erzeugnissen der heimischen Landwirtschaft haben in der Vergangenheit Werte bis zu einer halben Milliarde RM. erreicht. Im wesentlichen entfallen sie auf die Ankäufe an Braugerste und Hopfen. Daneben spielen die Bezüge an anderem Braugetreide und an Zuckerkorzen eine geringfügige Rolle. Der Bedarf der Brauereien für die Unterhaltung und Erneuerung ihres Bestandes von etwa 20 000 Kaltblutpferden, einschließlich des Verbrauchs an Futtermitteln und Einstreu, erfordert einen Aufwand von annähernd 30 Millionen Reichsmark im Jahr.



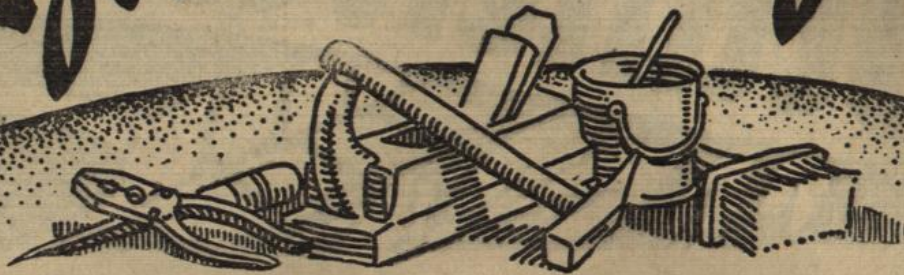
Die Brauerei-Gesamtbezüge von der deutschen Landwirtschaft belaufen sich auch heute noch trotz des ungeheuerlichen Tiefstandes des Bierablasses und des mit geringen Ausnahmen gänzlich zerrütteten Standes aller Preise auf 210 bis 220 Millionen RM. Die Wiederkehr normaler Verhältnisse im Bierausstoß der deutschen Brauereien würde durchaus geeignet sein, dem deutschen Bauern einen Mehrertrag für die Erzeugnisse seiner Scholle von weit über 100 Millionen RM. zuzuführen.

Es ist volkswirtschaftlich interessant zu beobachten, daß gewissermaßen jedes Glas Bier, welches wir trinken, Bauer, Handwerker und Unternehmer in ihrem Kampf um die Existenz und um die Arbeitsversorgung des deutschen Volkes stärkt. In seiner Gesamtheit betätigt der deutsche Bierverbrauch ein riesiges Wirtschaftsgetriebe, angefangen mit der Kultur des Braugutes und hinweg über unzählige technische Bedarfsgegenstände der Brauerei bis zum Lastkraftwagen modernster Konstruktion und zum sinnreich erdachten Laboratoriumsinstrument. Mehr als 2 Millionen Deutsche hatten selbst in den schwersten Krisen-jahren mittelbar oder unmittelbar durch den Bierablaß Lohn und Brot.



Gesamtansicht des Ausstellungsgeländes

# Deine Hand dem Handwerk



»Was deutsch und echt wäpft keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr«.

„Das Handwerk geht zu Grunde, es hat keine Zukunft mehr.“ So lautete der Unfeneruf, dem man in den Zeiten der marzistischen Mißwirtschaft und des Niedergangs der deutschen Wirtschaft in den führenden politischen Kreisen und sogar in den Versammlungen der Handwerksorganisationen immer wieder begegnete.



Wenn durchgelaufen Deine Sohlen So laß Dich nicht wie der verkohlen. Denn solch Patent bringt kein Entzücken, Laß lieber gleich beim Schuster flicken.

**Albert Gutbrod, Sinsheim**  
Schuhmacherei  
Für Fußleidende fachmännische Beratung. Spezialität: **Fußeinlagen** nach Maß unter Garantie für gutes Tragen

Als jedoch der Nationalsozialismus die Führung des deutschen Volkes übernahm, stellte er — im Bewußtsein seiner traditionsgegebenen Verpflichtung und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit — seine vorwärtstreibende Kraft auch in den Dienst des deutschen Handwerks. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Handwerksstand neben dem Bauernstand einer der wichtigsten Garantien für den Bestand der



Damit sie die paar Groschen spare, Riskiert sie lieber Kopf und Haare. Das Beste, wie ihr alle wißt, Stets der gelernte Fachmann ist.

**Damensalon**  
**Fritz Rohleder**  
Sinsheim

deutschen Nation ist. Wie der Bauer seine Scholle, so hat der Handwerker seine Werkstatt, sein Haus, seinen Kundentanz, kurz er ist seßhaft und mit seiner Nation und seiner Heimat verbunden. Er ist sich seiner Tradition bewußt und ist gewillt den Kampf um seine Existenz durchzuführen. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß sich die Zahl der Handwerker in den letzten Jahren kaum verringerte, trotz des katastrophalen Niederganges, bedingt durch das Ueberhandnehmen der Rationalisierung, die schwindende Kaufkraft des ganzen Volkes und vor allem durch den verständnislosen Steuerdruck, mit dem sämtliche Systemregierungen den gesamten Mittelstand zu vernichten drohten.

Nun hat die nationale Regierung dem bedrängten Stand die Hand zur Rettung gereicht. Die Handwerker haben mit der ihnen eigenen zähen Lebenskraft diese Hand ergriffen, um den schon aussichtslos schei-



In Tapeten und in Kleister Dünkt sich der Töpel voller Meister. Die »Schwarze Arbeit« bringt kein Glück, Wer Pech hat, bricht sich das Genick.

**Emil Gmelin**  
Sattler- und Tapeziermeister, Sinsheim

nenden Kampf mit neuer Energie aufzunehmen. Durch Arbeitsfreude, geschultes Können und Arbeitsstolz — die Grundlagen für das Emporkommen der Zünfte in der alten Zeit und für den Neuaufbau des Deutschen Reiches — wollen sie ihre große Tradition nicht nur wahren, sondern sie fortsetzen und mit frischer Kraft und neuer Hoffnung ihre Leistungsfähigkeit steigern.

Es ist die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen diesen Kampf mit allen Kräften zu unterstützen. So wie er in seinen Näten auf die Hilfe des ganzen Volkes hofft, so braucht gerade dieser für Deutschland so wichtige Stand die Unterstützung aller.

Gebt dem Handwerk Arbeit, und ihr erfüllt nicht nur eine nationale und soziale Pflicht, sondern ihr nützt euch selbst.

Jeder hat in seinem Haus oder in seinem Haushalt eine Menge Dinge, die schon längst der Erneuerung oder der Reparatur bedürfen. Man ärgert sich täglich darüber, hat in vielen Fällen unnötige Mehrarbeit. Diese Sachen lasse man von geübter Hand überholen; oder man mache diese oder jene schon längst nötige Neuanschaffung, auch wenn es ein kleines Opfer kostet. Die Freude über das neue Gesicht, das die ganze Wohnung dadurch bekommt, ist bestimmt die Ausgabe wert.

Man sagt immer „Die Axt im Hause erspart den Zimmermann.“ Das ist genau so falsch, als wenn man sagen wollte: „Der Rohrstoß im Hause erspart den Schullehrer.“ Der Zimmermann versteht vom Fach des Lehrers ebensoviel oder ebensowenig, wie der Lehrer von dem des Handwerkers. Also man kupsfuche nicht in dem Metier des Handwerksmeisters herum, man wird zuletzt nur Schaden anrichten. Jeder soll das machen was er kann, und den Beruf ausüben, den er gelernt hat.



Statt Spiegel-Hochglanz-Politur Entsteht hier 'ne Gebirgskontur. Zum Teufel jagt die schwarzen Geister Und holt doch gleich den Malermeister.

**Wilhelm Scheidel**  
Lackier- und Tünchermeister  
Sinsheim.

Noch etwas. — Wenn man nun den Entschluß gefaßt hat, sich etwas Neues anzuschaffen — sei es um mitzuhelfen die Wirtschaft anzukurbeln, oder weil es tatsächlich nicht mehr anders geht, dann gehe man nicht in ein Kaufhaus oder in irgendein Ramschgeschäft, wo man scheinbar billig einkaufen kann, sondern man lege lieber ein paar Mark mehr an und gehe zu irgendeinem ehrbaren Handwerksmeister und lasse sich die Sache von ihm machen. Man kommt



Bei Lichtes-Störung merke Dir, Den Fachmann nehme Dir dafür, Denn Sparsamkeit am falschen Posten Kann Dich sogar das Leben kosten.

**Rheinische**  
**Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**  
Geschäftsstelle Sinsheim a. E.  
Mutstraße

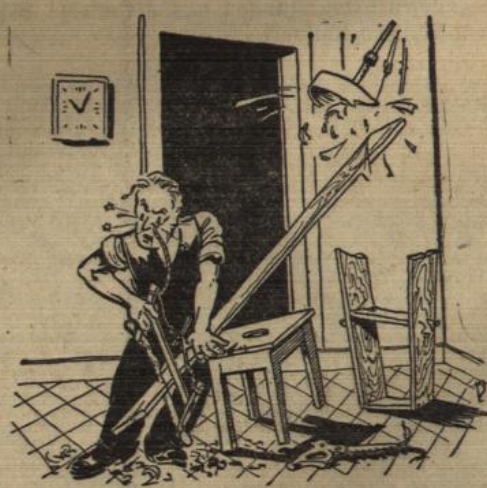
dabei noch vier oitiger weg, denn die Ware wird eigens für die Person und nach den speziellen Wünschen angefertigt. Man bekommt also genau das, was man sich ge-



Des Wassers Leitung reparieren, Ein jeder Trottel kanns riskieren. Zum Schluß muß doch der Klempner her. Womöglich auch die Feuerwehr.

**Philipp Reichert**  
Blechnermeister, Sinsheim

wünscht hat und schließlich bekommt man alles in bester Ausführung. Der Handwerker verwendet erfahrungsgemäß nur bestes Material, da er nicht nur der Kontrolle seiner Kunden, sondern auch der seiner Berufsgenossenschaft unterworfen ist, die aufmerksam wacht, daß der Ruf des Handwerks nicht durch gewissenlose Elemente untergraben wird. Der kleine Meister rechnet auf Stammtumschaft, die große Ramschfirma



Ein Buchgestell? Ne Kleinigkeit! Das »schafft« ein jeder hilfsbereit. Doch lehrt Verlust vor Schirm und Auge, Daß nur des Tischlers Arbeit taugt.

**Gottlob Barth**  
Schreinermeister, Sinsheim

auf Gelegenheitskäufer. Der Handwerker legt in jedes Stück seine Meisterehre. Wenn man das Verhältnis von Qualität und Preis betrachtet, so wird man sehen, daß man beim Handwerker am besten einkauft, denn er ist mit einem kleinen Gewinn zufrieden und außerdem verteuert kein unnötiger Zwischenhandel die Ware.

Deshalb zu Deinem und des ganzen Volkes Vorteil. „Deine Hand dem Handwerk.“